

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 39 (1921)

Artikel: Samuel Hössli : 1844-1920
Autor: Trepp, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hat diese Arbeit geleistet und seinen Knabenklassen seinen Stempel aufgedrückt. Im Jahr 1904 erhielt die Stadtschule eine andere Organisation. Die Geschlechtertrennung an der V. und VI. Klasse wurde aufgehoben. Die Kinder sollten fortan auch 2 Jahre zum gleichen Lehrer in die Schule gehen. So leitete Christian Wieland seither abwechselnd die V. und VI. Klasse, Knaben und Mädchen. Im Jahre 1912 haben Schulrat und Lehrer sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Christian Wieland hat die Stadtschule wachsen und groß werden sehen. Wenn sich der Schreiber recht erinnert, sagte ihm der Verstorbene einmal, bei seinem Amtsantritt im Jahr 1865 seien sie 7 Lehrer gewesen — und heute sind an der Primarschule 28, an der Sekundar- und Handelsschule 13, an den Spezialklassen 2, Total 43 Lehrkräfte. Dazu kommen noch 1 Lehrerin für das Mädchenturnen, 6 Arbeitslehrerinnen und 2 Lehrer in Masans, macht 52.

Und diese alle behalten Lehrer Christian Wieland sel. in gutem Andenken, betrachten ihn als ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und sagen „Ruhe sanft“.

Lorenz Zinsli.

2. † Samuel Hößli. 1844—1920.

Samuel Hößli wurde 1844 in Hinterrhein als Sohn eines kleinen Bergbauers geboren und besuchte daselbst die Primarschule. Ein in Chur lebender Onkel mag wohl den fleißigen Knaben zum Besuche der Kantonsschule veranlaßt haben. Im Frühjahr 1864 erwarb sich Hößli sein Lehrerpapier. Er amtierte zunächst in seiner Heimatgemeinde; später kam er auch nach dem Prätigau. Mit treuer Hingabe widmete er sich seinem Beruf. Doch lockte ihn die Aussicht auf finanzielle Besserstellung bald in die Fremde, wo er im Geschäft eines Verwandten lohnendere Anstellung fand. Er schien aber in seinem neuen Berufe keine innere Befriedigung zu finden und kehrte wieder in die Heimat in den Schuldienst zurück. Nach kurzer Tätigkeit in Linthal kam er 1874 an die Stadtschule Chur, wo er jahrelang die Mädchenabteilung unterrichtete. Seine freie Zeit,

namentlich die Ferien, benutzte er zur Bereicherung seiner Kenntnisse in Botanik. Er war ein vorzüglicher Kenner der Alpenflora. Als der Handarbeitsunterricht an die Pforten der Schule klopfte, besuchte Höbli, wohl als erster Bündner, auf eigene Kosten einen Handfertigkeitkurs in Basel. Er wurde ein eifriger Förderer dieses Unterrichtsfaches und leitete viele Jahre lang die freiwilligen Arbeitskurse. Geschwächte Gesundheit, vor allem zunehmende Schwerhörigkeit, veranlaßte ihn im Jahre 1916, den Lehrerberuf aufzugeben. Der Abschied von der Schule wurde ihm insofern erleichtert, als ihm die Stadt auf Antrag des Schulrates für treu geleistete Arbeit eine Pension aussetzte. Er konnte sich indessen nicht lange der verdienten Ruhe freuen. Seine Kräfte schwanden immer mehr, sodaß ihm der Tod wohl als willkommener Erlöser erschienen sein mag.

Mit Lehrer S. Höbli ist ein Mann vom alten Bündnerschlag, von vorbildlicher Berufstreue und seltener Einfachheit und Bescheidenheit von uns geschieden. Sein Andenken wird in vielen weiterleben.

A. Trepp.

3. † Joh. Pitschen Voneschen.

Als uns am 8. Mai in der Nachmittagsstunde die Trauerbotschaft überbracht wurde, Freund und Kollege Voneschen sei durch einen Herzschlag plötzlich aus diesem Leben abberufen worden, da konnten wir es kaum fassen. Wenige Tage vorher hat der Schreiber dieser Zeilen den Verblichenen auf der Straße noch begrüßt und dies und das aus der Schule und den persönlichen Verhältnissen, namentlich von Ferienplänen, mit ihm besprochen. Am 7. Mai stand er noch scheinbar kerngesund und mit derselben Energie vor seiner Schulklasse, und da sollte der bisher so wenig alternde Mann unversehens vom Tode gefällt werden! Erschütterndes Schicksal für seine Frau und Tochter, sowie für seine Freunde und Bekannten! Beneidenswertes Los für den Heimgegangenen!

Joh. Pitschen Voneschen wurde 1856 droben im sonnigen Bergdörflein Riein, am Fuße des Signina, geboren und verlebte dort eine überaus glückliche Jugend- und Schulzeit.